

Das Sinfonieorchester im 19. Jahrhundert

von Hans-Peter Albiez

Erst seit rund 160 Jahren spielen die grossen europäischen Orchester ausschliesslich mit gelernten Berufsmusikern. Bis ca. 1840 bestand die Orchesterbesetzung aus Laien- wie auch aus Berufsmusikern, wie sich das an zwei Beispielen den Wiener Philharmonikern und dem Tonhalle Orchester Zürich nachweisen lässt.

Bis zum ersten Philharmonischen Konzert der Wiener Philharmoniker am 28. März 1842, also mehr als ein halbes Jahrhundert nach Mozart Tod, bzw. 15 Jahre nach Beethovens Ableben, besass die Stadt Wien kein aus nur Berufsmusikern bestehendes Konzertorchester.

Der Bedarf an Aufführungen symphonischer Werke wurde durch jeweils eigens zusammengestellte, zum Teil aus Dilettanten bestehende Ensembles gedeckt, wobei vor allem zwei Beweggründe für die Aufführung von Konzerten massgeblich waren. Es handelte sich zum einen um Veranstaltungen von Solisten und/oder Komponisten, die sich und ihre Werke dem Publikum präsentieren wollten, oder dann um Benefizkonzerte. Orchester, die ausschliesslich aus Berufsmusikern bestanden, gab es zu jener Zeit nur in den Theatern.

Das vom Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde Wien und der Hofmusikkapelle verstärkte Hofopernorchester spielte bei der Uraufführung der „Neunten“ von Beethoven am 7. Mai 1824 im Kärntnertortheater in Wien. Von einer Aufführung der 7. und 8. Sinfonie von Beethoven am 27. Februar 1814 im grossen Redoutensaal geht hervor, dass Beethoven für seine Sinfonieaufführungen ein grosses Orchester von je 18 ersten und zweiten Geigen, 14 Bratschen, 12. Celli und 7 Kontrabässen benötigte. Mit verdoppelten oder möglicherweise verdreifachten Holzbläsern bestand das Orchester aus mindestens 108 Musikern, und vielleicht sogar aus 123 Spielern, von welchen 60 aus dem Personal von allen Wienern Theatern ausgewählt wurden, ergänzt durch vier oder fünf Dutzend der besten Amateure der Stadt. Sehr oft hatten damals die Theater Schwierigkeiten die Löhne für die Orchestermusiker zu bezahlen.

Im Jahre 1841 wurde Otto Nicolai als Kapellmeister an das Kärntnertortheater berufen. Gedrängt von führenden Persönlichkeiten aus dem Musikleben Wiens, dirigierte er am 28. März 1842 im Grossen Redoutensaal das erste Philharmonische Konzert. Es war die Geburtsstunde eines der weltbesten Orchester, der Wiener Philharmoniker.

Die Allgemeine Musik-Gesellschaft Zürich wurde 1812 durch Zusammenschluss der alten Zürcher Musikgesellschaften gegründet. Im Laufe des 18. Jahrhunderts wurden für die Leitung der von den Gesellschaften verwalteten Ensembles zunehmend Berufsmusiker aus dem Ausland hinzugezogen. Das Orchester der AMG blieb bis in die frühen 1850er Jahren eine Mischung aus Berufsmusikern und Dilettanten. Als Richard Wagner regelmässig Gastdirigate hielt sorgte er dafür dass sich die Probenmoral der Musiker stark verbesserte. Er bestand darauf, dass in allen Stimmen seine Uebebuchstaben und seine Vortragszeichen noch vor der ersten Probe eingetragen wurden. Wagner wünschte mehrmals, dass die Orchestermusiker zu allen Proben zu erscheinen hatten. Für das damalige Zürich war dies eine Neuerung. 1867 bekam Zürich mit der Gründung der Tonhalle-Gesellschaft endlich ein ständiges Orchester von Berufsmusikern, ganz nach dem Wunsche von Richard Wagner.

Quellenangaben: Wiener Philharmoniker, International Horn Society, Zentralbibliothek Zürich